42
DEZEMBER 2008

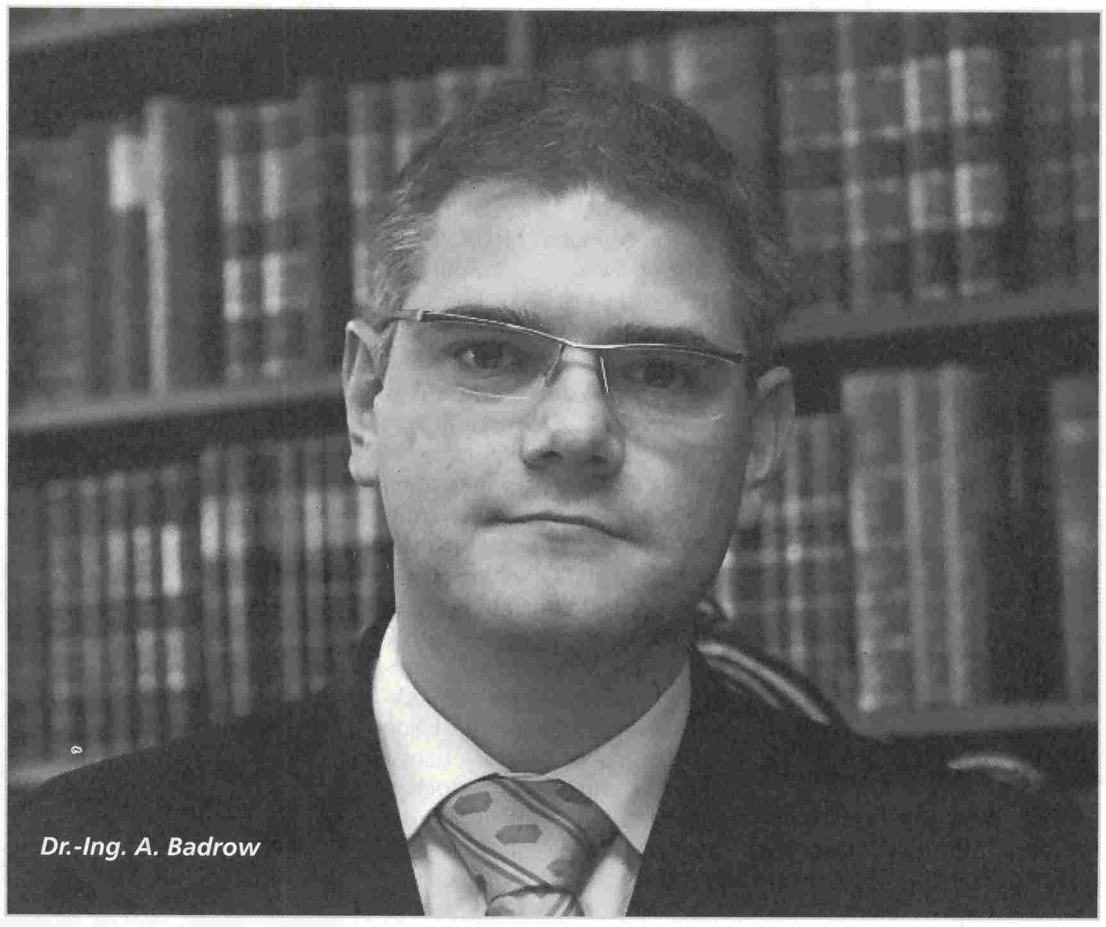
ZEITUNG DES BÜRGERKOMITEES „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND“ E.V.

GIEBEL & TRAUFE

VON LASTOVKA ZU BADROW

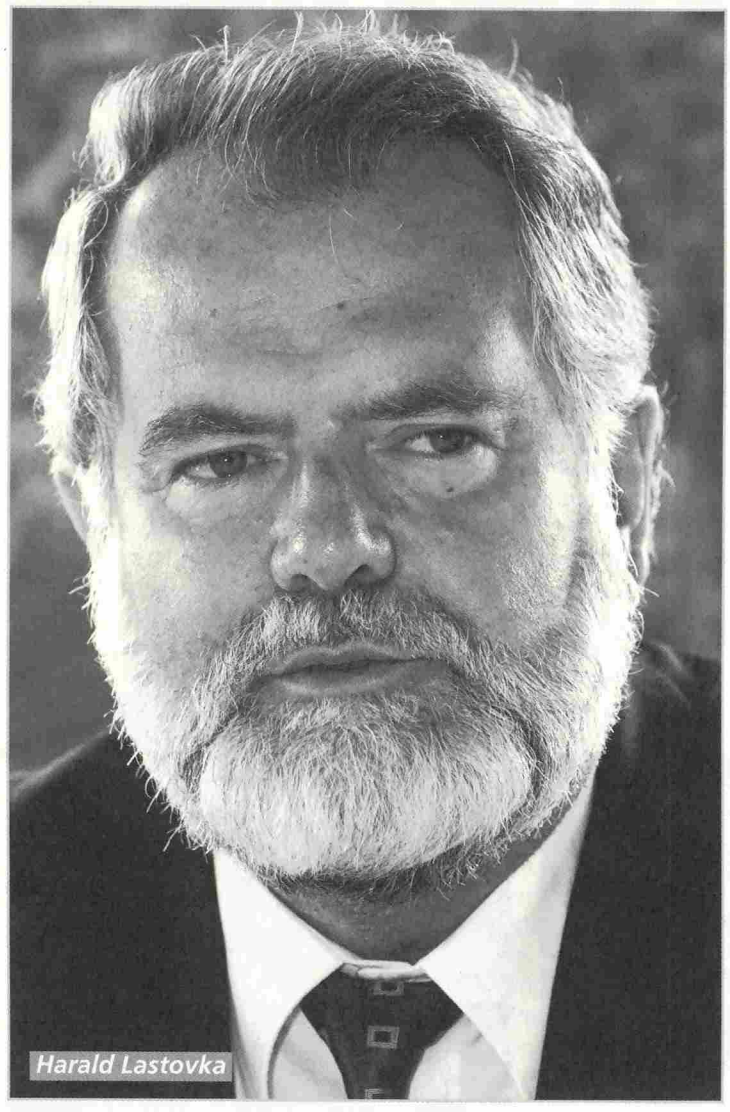
... Aktuelles Baugeschehen ... Familienhaus ... Stiftung ... Koggensiegel 2008 ...

Von OB Lastovka zu OB Dr. Badrow: Eine neue Ära?


Dr.-Ing. A. Badrow

Seit dem 13. Oktober 2008 hat Stralsund mit Dr. Alexander Badrow (CDU) einen neuen Oberbürgermeister. Dr. Badrow löst OB Harald Lastovka (CDU) ab, der seit dem 29.5.1990, also über 18 Jahre, OB der Hansestadt war und aus Altersgründen nicht erneut kandidieren konnte.

Der 1944 im Riesengebirge geborene Lastovka ist gelernter Dampflokomotivenschlosser und hat bei der Deutschen Reichsbahn und als Softwareentwickler beim VEB Robotron gearbeitet. Er wurde als Oberbürgermeister dreimal wiedergewählt, zuletzt 2001 durch Direktwahl der Bürger. OB Lastovka wird vermutlich als einer der großen Bürgermeister in die Geschichte Stralsunds eingehen, weil die Hansestadt während seiner Amtszeit einen erstaunlichen Aufschwung erlebte. Auch wenn ein Erfolg natürlich immer mehrere Väter und Mütter hat, so trug Lastovka doch zentrale Verantwortung für die Stadt, als die Altstadt wieder aufgebaut wurde, als die zweite Rügenbrücke, die große Werfthalle, das Ozeaneum, der Strelapark und der Hansedom errichtet und bedeutende Gebäude wie z.B. das Rathaus und das Theater saniert wurden. Unter Lastovka wurde Stralsund zu einem Orgelzentrum und die Altstadt Weltkulturerbe. Man könnte noch vieles Andere nennen, was sich in seiner Amtszeit zum Positiven wendete. Natürlich unterliefen ihm auch Fehler, genannt sei hier nur der gescheiterte Verkauf der Sparkasse.


Harald Lastovka

Sein Verhältnis zum Bürgerkomitee war – man muss es so sagen – etwas kompliziert. Einrichtungen wie das Bürgerkomitee, die sich selbst finanzieren und eigentlich nur Gutes für die Stadt tun, sich aber ab und zu auch kritisch über die Stadtentwicklung äußern, sah Lastovka im Prinzip mit Misstrauen. Gerade hier erhoffen und erwarten wir eine Veränderung und Entspannung unter dem neuen OB.

Der bei seiner Ernennung erst 34jährige Dr. Alexander Badrow ist 1973 in Stollberg im Erzgebirge geboren. Er studierte Bauingenieurwesen an der TU Dresden und promovierte dort auch. Nach einer dreijährigen Tätigkeit in der Stadtverwaltung Frankfurt am Main war er seit März 2005 Abteilungsleiter für Straßen- und Stadtgrün in der Stadtverwaltung Stralsunds, zuständig für den Tiefbau, den Wasser- und Brückenbau, die Straßen- und Grünunterhaltung und die Verkehrsplanung. Er machte eine für Vorpommern geradezu erstaunliche Karriere. Er leistete als Abteilungsleiter offenbar so Vorzügliches, dass man ihm schon nach drei Jahren zutraute, für die gesamte Stadt Verantwortung zu übernehmen. Seine Wahl durch die Bürger erfolgte in der Stichwahl mit einer großen Mehrheit gegen den Kandidaten Karsten Neumann (Die Linke). Vor Badrow liegen mit der Sanierung des Haushalts und der Kreisgebietsreform schwierigste Aufgaben. In seiner bisherigen kurzen Amtszeit, die natürlich noch kein Urteil zulässt, zeichnete er sich durch Aufgeschlossenheit, Diskussionsbereitschaft und Entscheidungsfreudigkeit aus. Der Vorstand des Bürgerkomitees wird ihn demnächst zu einer Sitzung einladen.

Rupert Eilsberger

Mit dem Ausscheiden von OB Lastovka und der Amtsübernahme durch sein Nachfolger Dr. Badrow beginnt wahrscheinlich eine „neue Zeitrechnung“ für Stralsund.

Wie üblich versuchen wir das Baugeschehen kurz zu charakterisieren. Dabei verweilen wir ein bisschen bei einem schönen Privathaus mit einem selbst gefertigten Zierfries.

Wir werfen einen Blick zurück auf die Mitgliedervollversammlung, geben einen Zwischenbericht über die Stiftungsdiskussion, berichten von unserer Förderungsarbeit und schildern natürlich die Vergabe der Koggensiegel 2008.

Allen Mitgliedern und Freunden der Altstadt wünschen wir eine geruhsame Advents- und Weihnachtszeit und ein erfolgreiches, gesundes und glückliches 2009.

Die Redaktion

... BAUGESCHEHEN

Zum Baugeschehen in Stralsund, vor allem in der Altstadt.

Wer gegenwärtig den **Rathausplatz** betrachtet, der muss sich Sorgen machen. Seit Monaten wächst hier Unkraut auf den Resten der alten Bebauung und auf den Erdhügeln, die man dort aufgeschüttet hat. Von einem Baubeginn, der ja für diesen Herbst schon versprochen war, lässt sich nichts erkennen. Haben wir es hier vielleicht schon mit einer Investitionsruine zu tun?

Rathausplatz

Das Bauamt verbreitet jedoch Zuversicht. Der Investor ist nach wie vor investitionsbereit, und es gibt auch keine finanziellen Probleme. Probleme gibt es jedoch im Hinblick auf den Denkmalschutz. Die vorhandenen Gewölbe sollen unter einer starken Bodenplatte erhalten bleiben, so ICOMOS (Berlin), die Beratungseinrichtung der UNESCO in Denkmalfragen. Die Gewölbe sind jedoch unterschiedlich hoch. Dies und andere später aufgetretene Probleme erfordern eine zeitaufwändige Umplanung. Auch eine Baugenehmigung, die von der Bank des Investors natürlich verlangt wird, konnte deshalb noch nicht erteilt werden. Schwierigkeiten gibt es ferner im Hinblick auf die Reparatur der Kleinschmidtstraße, die vorgezogen werden muss. Einen Zeitplan für den Baubeginn, so der Leiter des Bauamtes Dieter Hartlieb, gibt es nach allem noch nicht. Solange sich freilich keine finanziellen Probleme ergeben, kann man optimistisch sein. Gegenwärtig hat man einzelne Gewölbe mit Stroh und Planen abgedeckt, um sie vor Frost zu schützen.

Erheblichen Streit gibt es gegenwärtig um die **Verlegung des städtischen Wochenmarktes** vom Neuen Markt auf den Alten Markt. Dies soll auch mit einer Privatisierung des Marktes verbunden werden. Der neue Oberbürgermeister hat sich für diese Verlegung ausgesprochen und insbesondere auf die zusätzlichen Einnahmen durch die Vermietung des Neuen Marktes als Stellplatz für Pkws hingewiesen. Die Gegner einer Verlegung möchten vor allen Dingen, dass die sehr preiswerten Angebote auf dem Neuen Markt erhalten bleiben. Offenbar sind sie der Meinung, dass die Verlegung auf den Alten Markt zwangsläufig eine Anhebung des Qualitäts- und Preisniveaus mit sich bringe. Die Entscheidung, ob verlegt wird, erscheint gegenwärtig völlig offen.

Die Besucherzahlen im **Ozeaneum** - insgesamt besuchten mehr als 500.000 Menschen das Ozeaneum seit seiner Eröffnung im Juli - haben in letzter Zeit nachgelassen, was mit Rücksicht auf die Jahreszeit und Witterung verständlich ist. Das **Parkhaus in der Holzstraße** reicht gegenwärtig aus. Der ebenerdige Parkplatz am Fährwall wird nur noch in sehr geringem Maße in Anspruch genommen, obwohl dort mit sehr viel Liebe Parkbuchten eingerichtet worden sind. Das führt zu der Frage nach dem **Baubeginn des Parkhauses Fährwall**. Nach Auskunft des Bauamtsleiters arbeitet man gegenwärtig daran, die Baukosten weiter an zu senken. Der Kopfbau am Fährzingel soll erst danach in Angriff genommen werden. Bei der Vermarktung dieses Kopfbaus erwartet man übrigens keine Schwierigkeiten, obwohl der Bau wegen des Parkhauses wahrscheinlich keine Fenster nach Westen haben kann. Es wird daran festgehalten, zwischen Kopfbau und Bebauung der Seestraße einen Durchgang und Weg einzurichten. Aller Voraussicht nach sei allerdings auch 2009 mit einem Baubeginn des Parkhauses Fährwall noch nicht zu rechnen.

Keine Fortschritte gibt es bei der Neugestaltung der **Jugendherberge am Kütertor.** Im Gegenteil: Die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die dort investieren wollte, hat sich wieder zurückgezogen. Die Jugendherberge ist deshalb erneut "in der Vermarktung" durch die SES.

Das **Landständehaus** ist ein „Lieblingsobjekt" des Bürgerkomitees. Das Bürgerkomitee hat deshalb auch mit einem namhaften Betrag die Sanierung des schönen Wappens am Landständehaus gefördert. Mit Bedauern muss man deshalb zur Kenntnis nehmen, dass sich die Sanierung des Gebäudes wohl weiter verzögert. Das Geld soll im wesentlichen von der Pomerania, einem Fonds der Europäischen Union, kommen. Das setzt aber voraus, dass ein deutsch-polnisches Gemeinschaftsprojekt vorliegt. Hier gibt es zwar einen Vorvertrag mit Polen, der eigentliche Projektvertrag ist aber wegen Finanzierungsproblemen auf der polnischen Seite noch nicht abgeschlossen. Für das Wappen sucht das Bürgerkomitee inzwischen nach einem geeigneten Platz, an dem man es sichtbar aufstellen könnte.

Während die **Kronlastadie** an die Firma Nordmann verkauft ist - dort werden künftig eine Gaststätte sowie die Konzernzentrale ihren Platz finden-, ist man beim **ehemaligen Ordnungsamt (Seestraße 10)** mit der Vermarktung noch nicht entscheidend weitergekommen. Allerdings gibt es erfreulich viele Kaufinteressenten. Die Verwaltung wird der Bürgerschaft voraussichtlich Anfang des Jahres einen Entscheidungsvorschlag vorlegen.

Wappen Landständehaus

Schon der Management Plan sah eine weitere **Bebauung des Fischmarktes** vor. Man wird damit rechnen müssen, dass dort, wo gegenwärtig die öffentliche Toilette steht, eine Bebauung erfolgt, die den Platz zwischen Wasserstraße und Fischmarkt ausfüllt. Die Freifläche auf der andern Seite des Gebäudes Wasserstraße 80 soll für einen Markt (einen Fischmarkt?) reserviert bleiben.

Keine Veränderungen ergeben sich für die Sorgenkinder des Bürgerkomitees: für **Knieperstr 17, Mönchstraße 52, 53, 54 und 57** sowie für den **Kampischen Hof**. Größere Um- und Neubauten sind allerdings in der **Knieper Str. 18 und 19** zu erwarten. Das Projekt ist am 5.12 im Gestaltungsbeirat vorgestellt worden. Mit Interesse beobachten wir auch den Baufortschritt am hinteren Teil der **Stadtwaage** zur Straße Am Fischmarkt hin. Die ausgestellten Entwurfszeichnungen lassen ein besonders schönes und architektonisch interessantes Gebäude erwarten. Mit der **Bebauung der Tiefgarage am Knieperwall** durch die BIG rechnet man Anfang des Jahres 2009.

Rupert Eilsberger

... EINE FAMILIE BAUT EIN HAUS

Es gab einmal den Ausspruch: "Zeige mir deinen Giebel und ich sage dir, wer du bist"
Unsere Altvorderen waren bemüht, ihre Häuser zu schmücken. Da sind es die prachtvollen gotischen Giebel in unseren Hansestädten, da sind es wunderschöne Stuckarbeiten, Terrakotten oder Malereien an der Fassade. Je nach Zeitgeschmack baute man Türmchen, Erker und Balkone.
Die Nachkriegszeit machte dann die fantasielosen Neubauten notwendig, sie waren der Not gehorchend entstanden.
Haben wir heute immer noch die Not in Deutschland, in einem der reichsten Länder der Erde? Heute muß es "sich rechnen" - welch schrecklicher Ausdruck! Moderne Architektur kann durch Form, Farbe und Material imposant wirken und soll es auch.
Aber es stimmt mich richtig froh, wenn ich mitten in der Altstadt von Stralsund, in einem ehemaligen Handwerkerviertel, neue Häuser entstehen sehe, die mit so viel Liebe zum Detail gebaut wurden. Nicht nur, daß der Bauherr selbst in der Baugrube stand, alte Keller erhalten hat, alte Steine wieder verwendete und eine prächtige gotische Wand erlebbar machte, nein Mutter und Ehefrau schufen einen Keramikfries, der die bewundernden Blicke aller Vorübergehenden auf sich zieht. Da gibt es Blätter, Bäume, Trauben, Vögel - man wird nicht müde, alles zu entdecken.
Dieses Haus befindet sich in der Jakobiturmstraße in unmittelbarer Nachbarschaft der Jakobikirche.
Lenken Sie ruhig einmal Ihre Schritte beim Einkaufsbummel in diese Gegend, es lohnt sich!

Ingrid Kluge

Wandfries in der Jacobiturmstraße

... Jahreshauptversammlung - Nachlese

Wenn Sie diese Ausgabe von G&T in den Händen halten, liegt unsere Jahreshauptversammlung 2008 schon einige Monate zurück. Für alle diejenigen, die sie nicht besuchen konnten, hier eine kurze Zusammenfassung.
Schon am Begrüßungsabend am Freitag gab es eine kleine Abweichung vom mehrjährigen Ritual - nicht im "Hansekeller" sondern im "Alten Bankhaus" in der Heilgeiststraße trafen wir uns zur Begrüßung. Die Hauptversammlung am Samstag fand im Veranstaltungssaal des Löwenschen Palais in der Ossenreyerstraße statt. Neben den Rechenschaftsberichten und der Wiederwahl des Vorstandes war Hauptinhalt die "Stiftungsdiskussion", die von Dr. Bartels souverän geleitet wurde. Die anschließende Abstimmung erbrachte eine sehr klare Mehrheit für die Stiftung. Über weiteren Fortgang und Inhalt wird regelmäßig in G&T berichtet werden.
Anschließend konnten wir mit den eben fertiggewordenen Höhepunkten unserer Stadt aufwarten: Am frühen Nachmittag besuchten wir das am 29.02.2008 wiedereröffnete restaurierte Theater, das wohl zu den schönsten Deutschlands zählt und eines der wenigen Jugendstiltheater ist. Nach einführenden Worten über die Sanierungsarbeiten hörten wir wunderschöne Musik: Dankenswerterweise fand sich mit Doris Schlie eine Künstlerin, die uns trotz der Theaterferien ihre Harfenmusik zu Gehör brachte.
Nach einem sehr ansprechenden Buffet im Restaurant "Fischermann's" folgte dann der mit Spannung erwartete Besuch des am 11.07.2008 eröffneten Ozeaneums, der Außenstelle des Deutschen Meeresmuseums. Auch hier gab es zu Beginn einen sehr informativen Einführungsvortrag im benachbarten Speicher, der im Zusammenhang mit dem Neubau saniert wurde und nun Gastronomie, Vortragsraum und Arbeitsräume des Ozeaneums beherbergt. Der Rundgang durch das Ozeaneum erfolgte danach individuell. Der Andrang durch die anderen Besucher war längst abgeflaut, und die Öffnungszeit bis 21:00 Uhr machte es möglich, alles in Ruhe zu betrachten.
Am Sonntag trafen wir uns zum Gottesdienst in der Marienkirche, vom Pastor Christoph Lehnert freundlich begrüßt. Anschließend hörten wir einen spannenden Vortrag von Kantor Martin Rost über die Stellwagenorgel. Wir wurden damit auf den nächsten Höhepunkt, die Orgelweihe am 28.09.2008, eingestimmt. Und wer weiß, vielleicht treffen wir uns ja im nächsten Jahr dort zu einem Konzert?

Ingrid Kluge

Harfenistin Doris Schlie

... Förderungen 2008

... des Bürgerkomitees
Mit Freude können wir berichten, dass inzwischen durch unsere Fördermittel einige Objekte fertiggestellt wurden, die in der Öffentlichkeit stehen oder dort zu sehen sein werden. Es handelt sich um das Renaissance-Portal in der Jakobiturmstraße und um den Korb der Hans-Lucht-Kanzel in der Jakobikirche. Wir haben ferner das Wappen des Landständehauses gefördert, das dort angebracht werden wird, wenn das Gebäude saniert ist. Leider wird sich die Sanierung verzögern. Wir haben dann auch eine restauratorische Untersuchung im Kulturhistorischen Museum finanziell unterstützt. Es geht um den Versuch, Wandmalereien im Eingang zum Remtersaal möglicherweise wieder sichtbar zu machen. Weiterhin konnten wir 2 Erläuterungstafeln an Gebäuden finanzieren und private Bauherren mit Teilfinanzierungen unterstützen. Es geht um Erläuterungstafeln am Kniepertor und am Kommandantenhus sowie um die Gebäude Wasserstr.57, Külpstr. 11, Semlower Str. 17, Mühlenstr. 42, Papenstr. 27, Mönchstr. 58 und Heilgeiststr. 31.
Insgesamt haben wir 2008 für diese Objekte eine Fördersumme von 47.000,- Euro ausgereicht.
Nach wie vor wird in unserer Altstadt viel gebaut. Davon zeugen die vielen Baugerüste und die Förderanträge, die an unseren Verein gestellt aber noch nicht bedient werden konnten.
Wir danken allen Mitgliedern und Spendern, denn nur mit Ihrer Hilfe ist es möglich, unsere Altstadt noch schöner zu gestalten.

Karin Buchholz

Hans-Lucht-Kanzel Jakobikirche

... Die Stiftungsgründung - ein Zwischenbericht

Inzwischen ist auf der Grundlage von Unterlagen aus dem Innenministerium MV ein Satzungsentwurf erarbeitet worden und auch ein Entwurf für ein Stiftungsgeschäft. Mit letzterem verpflichtet sich der Stiftungsgeber (das Bürgerkomitee "Rettet die Altstadt Stralsund" e.V.), einen Betrag als Stiftungsvermögen bereitzustellen. Beide Dokumente werden gegenwärtig im Vorstand und Beirat diskutiert.

Problematisch sind folgende Punkte:

1. Wie soll die Stiftung heißen? Vorgeschlagen wird: "Herbert-Ewe-Stiftung Altstadt Stralsund".

2. Es soll eine so genannte Verbrauchsstiftung errichtet werden. Die Satzung soll folgende Bestimmung enthalten:
„Der Vorstand ist berechtigt, in jedem Geschäftsjahr neben den Erträgen des Stiftungsvermögens höchstens ein Zehntel des Stiftungsvermögens dem Stiftungszweck entsprechend zu verbrauchen."

3. Der Vorstand der Stiftung soll, um Konflikte zu vermeiden, personengleich mit dem Vorstand des Bürgerkomitees sein. Außerdem soll die Stiftung einen Beirat von bis zu 5 Personen haben, die durch den Vorstand bestellt werden. Für Vorstandsmitglieder und Beiratsmitglieder soll es eine Altersbegrenzung von 80 Jahren geben.

4. Das Stiftungskapital wird verzinslich angelegt. Mit den Zinserträgen werden die Aufgaben der Stiftung erfüllt, die denen des Bürgerkomitees entsprechen. Das Bürgerkomitee hilft bei der Verwaltung. **Die Stiftung soll keine Spenden sammeln. Spenden gehen wie bisher an das Bürgerkomitee.** Das Stiftungskapital soll nur durch sogenannte Zustiftungen (Mindestgröße 1000 Euro) und Nachlasszuwendungen vergrößert werden. Die entsprechende Bestimmung der Satzung lautet:
„Die Stiftung sammelt keine Spenden (Auflage des Stifters). Das Stiftungsvermögen kann durch Zustiftungen (z.B. Schenkungen, Vermächtnisse) erhöht werden. Eine Zustiftung beträgt mindestens 1.000 Euro. Die Zustifter werden in eine Anlage zur Satzung der Stiftung aufgenommen. Der Zuwender bestimmt, ob seine Zuwendung eine Spende an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund" e.V. oder aber eine Zuwendung (Zustiftung oder Zuwendung von Todes wegen) an die Stiftung sein soll. Zweifelsfälle hat der Vorstand aufzuklären."

5. Das Stiftungskapital soll 100.000 Euro betragen. Die Gründung der Stiftung soll im Mai oder Juni 2009 erfolgen.

Ideen werden insbesondere noch zu folgenden Punkten benötigt:

- Wie gestalten wir eine würdige Gründungsfeier?
- Was benötigen wir, um erfolgreich Zustiftungen einzuwerben?
- In welcher Weise könnten wir Zustiftungen dokumentieren und Zustifter würdigen?

Rupert Eilsberger

Koggensiegel-Geschichten öffnen die Herzen

Im Grunde sind es immer die gleichen Geschichten, die man von Bauherrn und Architekten während der alljährlichen Koggensiegel-Verleihung hört. Sie handeln von Schwammbefall und statischen Wundern, die betagte Häuser irgendwie noch auf den Beinen halten. Sie drehen sich um unkalkulierbare Kosten und unangenehme Überraschungen, die im alten Gebälk lauern. Und trotzdem geht einem immer wieder das Herz auf. Denn sie erzählen zugleich von der Überwindung all dieser Probleme, von historischen Schätzen, die der Hansestadt erhalten bleiben, von modernem Wohnen in charakterstarken Gebäuden.

In diesem Jahr erzählten drei neue Koggensiegel-Preisträger die Geschichten der Heilgeiststr. 31, der Langenstr. 5 und der Semlowerstr. 17. Das strahlend weiße Wohn- und Geschäftshaus in der Heilgeiststraße beispielsweise, das einst zur berühmten Stralsunder Weinhandlung Wulfcrona gehörte, offenbarte einen besonders wertvollen Fußboden in der Beletage. Bemerkenswerte Intarsien zeigen eine Windrose und florale Ornamente. Nachdem 1996 der letzte Mieter aus dem einsturzgefährdeten Gebäude ausgezogen war, gerieten sie in Vergessenheit, ehe sie die Architekten Schumacher und van Ackeren sozusagen wieder "aufpolierten". Repräsentative Räume sind entstanden, die sich bestens als Büro oder Kanzlei eignen.

Ein Refugium aus zehn Wohnungen und einem Lädchen, um einen hübsch gestalteten Innenhof gruppiert, verbergen sich indes hinter der Adresse Langenstraße 5. Besonders ins Auge fällt die fein restaurierte Werbung 'Wagen-Lager" nebst Kutsche von anno dazumal. Der Immobilienhändler Gerhard Ernst, der für das alte Gemäuer eine finanzkräftige Eigentümergemeinschaft zusammenbrachte, hielt nicht hinterm Berg: Die Zusammenarbeit mit den Stralsunder Baubehörden und Denkmalpflegern sei "ausreichend gut" gewesen. Was jedoch auch er nicht verstehen konnte, war deren Forderung, die lange Fachwerkwand an der Judenstraße mit Farbe zu übertünchen. Ein Kompromiss, der nicht allen gefällt. Das Bürgerkomitee wünscht dem Immobilienbüro Ernst viel Erfolg auch bei seinen beiden neuen Projekten - dem historischen DRK-Gebäude und der alten Schule in der Mühlenstraße.

Das Architekturbüro "Linie 1" zeichnete schließlich für die Wiederbelebung der Semlowerstr. 17 verantwortlich. Das Gebäude mit dem riesengroßen Mansarddach und der prachtvollen Straßenfront lief bei den Fachleuten unter dem Stichwort "Abenteuer Sanierung". Das Haus entstand im Barock auf mittelalterlichen Fundamenten, überlebte die Bombeneinschläge des Zweiten Weltkrieges und die Einbauten der 50-er und 60-er Jahre. Dem Leerstand der letzten Jahre hätte es aber wohl nicht mehr lange standgehalten, wenn Familie Dangel nicht das Zepter in die Hand genommen hätte. Acht Wohnungen mit herrlichen Balkonen sind das Ergebnis dieses "Abenteuers".

Allen Koggensiegel-Preisträger des Jahres 2008 nochmals Dank für ihr Engagement. Und wir freuen uns auf die Geschichten des nächsten Jahres!

Katrin Hoffmann

KOGGENSIEGEL 2008

Wagenlager - Langenstraße 5

Frau Dr. Kluge gratuliert den Preisträgern

Der Vorsitzende des Bürgerkomitees mit allen Preisträgern

Schneiden Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken oder faxen Sie ihn an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund" e.V., Seestraße 5, III. OG, 18439 Stralsund, **Fax: 03831 / 30 63 71**

Mitgliedsantrag

Ich will Mitglied im **Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund" e.V. werden.**

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ/Wohnort _____

Alter _____ Beruf _____

Bei Firmen: Firmenname, Adresse _____

_____

Beitrag pro Jahr, zahlbar bis April des Jahres - Voller Beitrag 20 € ☐ - reduzierter Beitrag 10 € ☐ - Firmenbeitrag 50 € ☐
bitte ankreuzen

Zahlung bar/per Scheck ☐ per Überweisung ☐

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
BÜRGERKOMITEE „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND" E.V.

Seestraße 5
18439 Stralsund
Tel. 03831/306370
Fax 03831/306371

VORSITZENDER:
Prof. Dr. Rupert Eilsberger

REDAKTION:
Eilsberger/Buchholz

SATZ:
hanse druck, Stralsund

DRUCK:
hanse druck, Stralsund

FOTOS:
Bürgerkomitee

SPENDENKONTEN:
Nr. 100 069 720
Blz. 150 505 00
Sparkasse Vorpommern
Nr. 54 14 909 00
Blz. 130 700 00
Deutsche Bank, Stralsund